Nachgefragt

Hans Peter Müller-Angstenberger
Der Trainer des Volleyball-Bundesligisten TV Rottenburg freut sich auf das Spitzenspiel gegen Meister Berlin.

„Erfolg überrascht auch uns selbst“

Von Jochen Klingovsky

Herr Müller-Angstenberger, nur der TV Rottenburg hat die ersten sieben Spiele der neuen Bundesliga-Saison gewonnen. Warum läuft es so gut?
Weil sich jeder meiner Spieler auf eine besondere Art einbringt – mit seinen individuellen Stärken, aber ohne dabei das Ganze aus dem Blick zu verlieren. Die eigenen Ansprüche und die Ansprüche des Teams passen perfekt zusammen. Dabei darf man nicht vergessen, dass wir eine völlig neue Mannschaft haben, mit der wir die nächsten drei Jahren zusammenarbeiten wollen. Derzeit befinden wir uns noch komplett im Lernmodus. Dass wir so schnell einen derartigen Erfolg haben würden, hat uns selbst überrascht.

Foto: StN
Müller-Angstenberger (42) traut seinem TVR-Team in dieser Saison viel zu

Geht es so weiter?
Warum nicht? Allerdings interessiert uns die Serie weniger. Unser Ziel ist, dass nach jeder Partie unser bester Spieler vom gegnerischen Trainer die MVP-Plakette in Gold erhält – denn in Gold bekommt sie der stärkste Mann des Siegers. Und nur dann wird sie auch von der kompletten Mannschaft bejubelt.

An diesem Mittwoch (19.30 Uhr/Paul-Horn-Arena Tübingen) geht es gegen den Meister Berlin. Wie sind die Aussichten – für dieses Topspiel und für den Rest der Saison?
Wenn wir bisher auf die BR Volleys trafen, haben wir uns immer einen riesen Kopf gemacht, wie wir sie knacken können. Jetzt haben wir den Ball zurückgespielt – diesmal müssen sich die Berliner überlegen, wie sie uns knacken können. Was die Saison angeht: Die Grundlagen für einen Platz unter den ersten sechs Vereinen sind gelegt. Ich traue dem Team die direkte Qualifikation für die Play-offs zu, denn meine Spieler sind weder satt noch übermütig, noch ergötzen sie sich an sich selbst.

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

Regionalliga Südwest

1. FC Saarbrücken – FC 08 Homburg 1:0

1.	Kickers Offenbach	18	13	4	1	29:12	43
2.	SV Elversberg	18	12	2	4	37:14	38
3.	1. FC Saarbrücken	18	11	4	3	30:15	37
4.	Wormatia Worms	18	10	2	6	32:24	32
5.	SC Freiburg II	18	8	5	5	32:22	29
6.	FC Astoria Walldorf	18	8	4	6	30:21	28
7.	Hessen Kassel	18	8	4	6	27:21	28
8.	FC 08 Homburg	18	8	4	6	24:22	28
9.	1. FC Kaiserslautern II	17	8	3	6	27:16	27
10.	SV Waldhof Mannheim	17	6	5	6	24:15	23
11.	1899 Hoffenheim II	18	6	5	7	21:21	23
12.	Spvgg Neckarelz	18	7	2	9	31:33	23
13.	Eintracht Trier	18	6	4	8	15:19	22
14.	FC Nöttingen	18	5	2	11	26:43	17
15.	FK Pirmasens	18	3	6	9	16:33	15
16.	SVN Zweibrücken	18	4	3	11	15:34	15
17.	TuS Koblenz	18	3	4	11	12:29	13
18.	KSV Baunatal	18	3	1	14	13:47	10

EISHOCKEY

DEL

Hamburg Freezers – ERC Ingolstadt 4:3, Kölner Haie – Krefeld Pinguine 4:2.

1.	Adler Mannheim	20	74:40	47
2.	EHC München	22	73:48	46
3.	Hamburg Freezers	21	73:60	38
4.	ERC Ingolstadt	21	79:74	37
5.	Grizzly Adams Wolfsburg	22	74:61	36
6.	Krefeld Pinguine	23	67:68	35
7.	Iserlohn Roosters	20	59:51	34
8.	Düsseldorfer EG	23	67:68	34
9.	Nürnberg Ice Tigers	22	63:67	31
10.	Eisbären Berlin	20	57:55	29
11.	Augsburger Panther	21	55:68	27
12.	Kölner Haie	21	50:61	24
13.	Schwenningen	22	50:76	22
14.	Straubing Tigers	22	36:80	10

CURLING

EM in Champéry/Schweiz, Frauen, Vorrunde: Deutschland - Schottland 2:10, Russland - Deutschland 9:6, Finnland - Dänemark 2:8, Tschechien - Schweiz 6:11, Lettland - Schweden 5:7, Estland - Schottland 9:8 n.Extra-End.
Männer, Vorrunde: Deutschland - Italien 7:8, Schweiz - Deutschland 6:4, Schweiz - Norwegen 3:7, Lettland - Dänemark 6:8, Tschechien - Schottland 5:6, Russland - Schweden 4:7, Dänemark - Tschechien 3:5, Russland - Schottland 6:5, Norwegen - Schweden 6:7, Italien - Lettland 8:2.

BASKETBALL

Eurocup, Männer, Gruppe B: Artland Dragons - Pallacanestro Cantu 66:68 .

WASSERBALL

Weltliga, Frauen – Europa, Gruppe B: Spanien - Deutschland 18:6, Griechenland - Niederlande 11:12.

Sportprogramm

HANDBALL

Bundesliga: SG BBM Bietigheim – Füchse Berlin (20.15/EgeTrans-Arena).

Kim Bui plant den nächsten Höhenflug

Turnerin des MTV Stuttgart will nach dem Gewinn der deutschen Meisterschaft auch beim DTB-Pokal glänzen

Kim Bui will sich an diesem Wochenende beim DTB-Pokal in Stuttgart wieder ordentlich strecken – und auch am Schwebebalken eine überzeugende Übung hinlegen Foto: Getty

Der Spagat ist für Kim Bui nichts Ungewöhnliches. Turnen und Studium bringt sie unter einen Hut – jetzt wartet eine neue Herausforderung: Die Athletin muss künftig auf ihre Trainerin des Vertrauens verzichten.

Von Elke Rutschmann

STUTTGART. Im Ballettsaal des Stuttgarter Kunstturnforums nimmt Kim Bui (25) einen Biss von ihrer Butterbrezel. Da steht eine junge Frau, die mit sich im Reinen ist. Sie wirkt konzentriert und fokussiert, vier Tage vor ihrem Auftritt im Mehrkampf beim DTB-Pokal. Es wird ein besonderer Wettkampf für sie in der Porsche-Arena werden – denn es ist der letzte, bei dem sie von ihrer langjährigen Trainerin Tamara Khokhlowa betreut wird. Die Russin aus Murmansk wird Ende des Jahres in den Ruhestand gehen – damit geht eine Ära zu Ende.

Bui Foto: Getty

Seit April 2001 stand Khokhlowa im Stuttgarter Kunstturnforum an den Geräten, brachte Kim Bui und anderen Turnerinnen neue Elemente bei, feilte an jenen, die sie bereits beherrschten. Davor arbeitete sie fast 40 Jahre lang in Russland. Ihr Ausscheiden ist eine Zäsur für den Stützpunkt, aber auch für Kim Bui. „Ich werde das noch einmal genießen und gönne ihr dann ihre freie Zeit“, sagt Kim Bui. Die Trainerin konnte in ihr lesen – fast wie in einem Buch. „Sie wusste, wie ich ticke, und sie weiß, was ich beim Wettkampf brauche“, erzählt Kim Bui.

Andererseits ist die 25-Jährige längst kein Küken mehr, das man an die Hand nehmen muss. Und doch wird ihr die vertraute Übungsleiterin fehlen. Mit ihr hat Kim Bui bemerkenswerte Erfolge gefeiert. 2009 jubelte sie beim DTB-Pokal in Stuttgart am Barren über ihren ersten Weltcup-Sieg, wurde obendrein deutsche Meisterin im Mehrkampf, am Boden und beim Sprung.

Bei der EM 2011 in Berlin stand sie dann auf dem Treppchen, holte Bronze am Barren. Und auch das aktuelle Jahr zählt zu ihren konstantesten. Bei den deutschen Meisterschaften in Stuttgart gewann sie den Mehrkampf und setzte beim Heimspiel mit Silber am Boden und am Stufenbarren und Bronze im Sprung noch weitere Ausrufezeichen. Das Jahr wäre noch perfekter verlaufen, wäre ihr bei der WM in Nanning bei der Bodenübung nicht ein Fehler passiert, den sie sich „bis heute nicht richtig erklären kann“.

Aber sie hat diese Phase mit Tamara Khokhlowa ebenso gemeistert wie im Jahr 2010, als sie sich das Kreuzband gerissen hatte. An die quälenden Wochen der Reha und die Monate des einsamen Trainings denkt sie aber schon lange nicht mehr.

Nun kommt also der DTB-Pokal, bei dem sie mit einer Wildcard starten darf und sie den nächsten Höhenflug plant. „Ich freue mich, dass ich in diesem Hammerfeld antreten darf, die Turnparty in Stuttgart geht weiter“, sagt die Turnerin, die den Schwung vom vergangenen Wochenende mitnehmen will, als sie mit dem MTV Stuttgart den Mannschaftstitel in der Bundesliga gewonnen hat: „Bei uns stimmt einfach das Teamgefüge, und hier wurde über Jahre etwas aufgebaut, das Konzept trägt Früchte.“

Etwas aufbauen will die gebürtige Tübingerin auch in der Zeit nach ihrer Karriere. Ihre Bachelor-Arbeit, die sich mit Hefezellen und Stoffwechselvorgängen beschäftigt, hat sie abgeschlossen, den Spagat zwischen Leistungssport und Studium hat sie geschafft. „Dazu brauchte es viel Disziplin“, sagt Kim Bui.

Am liebsten würde sie noch den Master draufsetzen – sie weiß nur noch nicht, in welche Richtung sie sich in ihrem Fach technische Biologie entscheiden soll. Und was ist mit dem Turnen? „Das läuft“, sagt Kim Bui. Konkreter will sie im Moment nicht werden. Sie ist 25 Jahre alt. „Da zählt man schon zur älteren Garde, aber ich profitiere natürlich von meiner Erfahrung“, sagt sie.

Dem Sport will sie auch nach der Karriere verbunden bleiben. Als Kampfrichterin oder als Trainerin. Dann verrät die zurückhaltende Sportlerin noch ihren großen Traum: „Am liebsten würde ich wie Maria Höfl-Riesch oder Kati Wilhelm als TV-Expertin arbeiten.“ Nun wartet aber erst einmal der DTB-Pokal. Und auch da will Kim Bui wieder auf sich aufmerksam machen.

Info

Der DTB-Pokal: Topstars zu Gast in der Porsche-Arena

- Wolfgang Drexler, Präsident des Schwäbischen Turnerbundes (STB), brachte es auf den Punkt: „So gut besetzt waren wir beim DTB-Pokal noch nie, und das haben wir vor allem den Kontakten von Waleri Belenki zu verdanken.“ Der Turnierdirektor nahm das Lob gerne auf: „Das ist fast wie bei Olympischen Spielen, sieben der acht besten Mannschaften der WM sind bei der Team-Challenge am Start“, sagte Belenki.
- Bei den Männern treten unter anderem die Teams aus China, Japan, Deutschland und Brasilien an. Beim Mehrkampf der Männer dürfen sich die Zuschauer auf den Japaner Yusuke Tanaka, Vizeweltmeister und Silbermedaillengewinner mit dem Team in London, freuen, der erstmals beim DTB-Pokal starten wird. Auch die starken Russen Nikolai Kuksenkow und David Belyavskiy sowie Publikumsliebling Fabian Hambüchen (Wetzlar) sind am Start. Aliya Mustafina (Russland) und Larisa Lordache (Rumänien) zählen zu den Stars bei den Frauen.
- Die Veranstaltung ist am Freitagvormittag dank des Schulaktionstags mit 5000 verkauften Tickets schon so gut wie ausverkauft. „Wer noch Karten für die anderen Tage will, sollte sich beeilen“, sagte Jörg Hoppenkamps, Geschäftsführer STB-Marketing. Er rechnet damit, dass insgesamt 18 000 Fans in die Stuttgarter Porsche-Arena strömen werden. Tickets gibt es unter www.dtbpokal.de.
- **Der Zeitplan:**
  Freitag, 28. November:
  9.30 Uhr: Hallenöffnung
  10.30 Uhr: Team Qualifikation Männer
  15.30 Uhr: Team Qualifikation Frauen
  Samstag, 29. November:
  11.30 Uhr: Hallenöffnung
  12.30 Uhr: Weltcup Mehrkampf Frauen
  15.30 Uhr: Team Finale Männer
  Sonntag, 30. November:
  11.30 Uhr: Hallenöffnung
  12.30 Uhr: Weltcup Mehrkampf Männer
  16.30 Uhr: Team Finale Frauen (eru)

Der Rekordmann sagt Adieu

Tom Kristensen, Legende bei den 24 Stunden von Le Mans, bestreitet an diesem Sonntag sein letztes Rennen

Von Klaus-Eckhard Jost

STUTTGART. Es war ein eingeschworenes Trio. Seit dem Jahr 2006 bildeten Tom Kristensen, Allan McNish und Dindo Capello für Audi ein intaktes Team. Doch dann begann es zu bröckeln. Aus Altersgründen. 48 Jahre alt war der Italiener Capello, als er Ende 2012 als Erster ausstieg. Ein Jahr später folgte der Schotte McNish. Mit 43 Jahren. Blieb noch Tom Kristensen übrig. Als er gefragt wurde, ob er auch schon mal an Rücktritt gedacht habe, verhärteten sich die Gesichtszüge des charmanten Dänen. „Ich bin noch zu jung, um aufzuhören“, antwortete der damals 46-Jährige. Auch sein langjähriger Weggefährte Capello war sich sicher: „Wer sich Tom anschaut, der spürt, dass er noch lange keine Lust hat aufzuhören.“

Zwölf Monate später ist es dann doch schon so weit. „Major Tom“, der erfolgreichste Langstreckenrennfahrer, hört auf. Mit neun Erfolgen beim traditionsreichen 24-Stunden-Rennen von Le Mans ist er Rekordsieger, dazu kommen sechs Siege bei den zwölf Stunden von Sebring. „Ich hatte das Gefühl, dass der richtige Zeitpunkt gekommen ist“, begründete der 47-Jährige den schnellen Sinneswandel.

Zwar hat er seinen Rücktritt aus freien Stücken gewählt, ganz freiwillig erfolgte dieser jedoch nicht. Er ist das Ergebnis einer ehrlichen Analyse. Obwohl der dreifache Vater gerne noch seinen zehnten Erfolg in Le Mans erreicht hätte, hat er doch in den vergangenen R ennen erkennen müssen, dass der Audi R18 e-tron chancenlos ist. Gegenüber den Benzin-angetriebenen Porsche und Toyota wurde der von einem Dieselmotor angetriebene Audi von Experten schlechter eingestuft. Und warum dann in Le Mans bei Geschwindigkeiten von mehr als 300 Stundenkilometern sein Leben riskieren, wenn die Erfolgsaussichten gering sind?

Denn während seiner langen Laufbahn hatte Tom Kristensen nur einen schweren Unfall. Er war immer mit kalkuliertem Risiko unterwegs. Lediglich beim Saisonauftakt 2007 des Deutschen Tourenwagen-Masters (DTM) in Hockenheim wurde er, nachdem er die Kontrolle über sein Auto verloren hatte, kurz nach dem Start von zwei Fahrzeugen getroffen. Ein schweres Hirntrauma sowie regelmäßige Schwindelanfälle zwangen ihn zu drei Rennen Pause. Dann setzte er sich wieder hinters Steuer. Eigentlich zu früh, wie er später zugab. Doch sein Ehrgeiz wollte es unbedingt. „Nach meinem Unfall bin ich wieder zurückgekommen, das macht mich schon ein wenig stolz. Und das Wichtigste: Das Kopfweh und das Unwohlsein sind weg“, sagte er am Jahresende. Vier Siege in 61 DTM-Rennen stehen mittlerweile auf seiner Habenseite.

Sagt Tschüss: Rennfahrer Tom Kristensen Getty

Zur Person

Tom Kristensen

- **1967** wird er als Sohn des Rallyefahrers Carl Erik Kristensen am 7. Juli im dänischen Hobro geboren.
- Der gelernte Bankkaufmann feiert in den 80er-Jahren insgesamt vier Kart-Meisterschaften. **1991** gewinnt er die deutsche Formel-3-Meisterschaft.
- Mit insgesamt neun Gesamtsiegen beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans ist er Rekordhalter. Kristensen ist mit sechs Gesamtsiegen auch erfolgreichster Pilot beim 12-Stunden-Rennen von Sebring. Von **2004** bis **2011** ist er auch in der DTM aktiv. (StN)

„Mache alles mit 100 Prozent, aber immer mit einem Lächeln im Gesicht – das ist meine Philosophie“, erzählte er. Damit hätte er es auch in die Formel 1 schaffen können. „Ich hätte gerne gewollt, aber die Umstände sprachen gegen mich.“ Ihm fehlte die Unterstützung eines Geldgebers. Im Jahr 2000 engagierte ihn Michelin. Er testete für den Reifenhersteller jedoch lediglich dessen Pneus vor dem Einstieg in die Königsklasse.

Doch dann kamen Audi und die Sportwagen. „Mit den Erfolgen in Le Mans war das für mich kein Karriereknick“, urteilte der Däne, „sondern meine Karriere ist größer, als wenn ich ein paar Jahre in der Formel 1 ein Mitfahrer gewesen wäre.“ Schon davor hatte Kristensen seinen ersten Kontakt mit Le Mans. Teameigentümer Reinhold Joest und sein Sportlicher Leiter Ralf Jüttner waren 1997 auf den schnellen Dänen aufmerksam geworden und vertrauten ihm den TWR-Porsche gemeinsam mit Michele Alboreto und Stefan Johansson an. Das Trio gewann das 24-Stunden-Rennen.

Ruhig wird das Leben des Tom Kristensen trotz Rücktritts nun nicht werden. In seiner Geburtsstadt Hobro wird er das Leben mit Partnerin Hanne Andersen und ihren drei Kindern genießen. Und wahrscheinlich wird er auch wieder bei einem 24-Stunden-Rennen starten. Aber dann mit dem Mountainbike, wie schon mehrfach geschehen. Ein Rennen bestreitet Kristensen aber noch. An diesem Sonntag startet der noch amtierende Langstrecken-Weltmeister in São Paulo zum letzten Lauf um den Titel 2014.